

Ä11 Agrar- und Ernährungswende und Verbraucher*innenschutz für Berlin

Antragsteller*in: Axel Lüssow (KV Berlin-Pankow)

Änderungsantrag zu A7

Von Zeile 16 bis 20 löschen:

Die Akzeptanz pflanzenbasierter Ernährung ist in der Bevölkerung verbreitet. Ein Großteil von Berliner*innen ernährt sich vegan, vegetarisch. ~~Fleisch hat wieder einen Wert – sowohl an der Kasse im Supermarkt, als auch in den Köpfen der Menschen.~~ Man/frau braucht kein Tierwohl-Siegel, da die industrielle Massentierhaltung abgeschafft ist.

Von Zeile 126 bis 127 einfügen:

Förderung Lebensmittelhandwerk: Bäcker und Metzger (Problem: schwer umsetzbare Hygienevorschriften), Förderung Inhabergeführter Geschäfte. Fleisch hat wieder einen Wert– sowohl an der Kasse im Supermarkt, als auch in den Köpfen der Menschen.

Begründung

Die Streichung in Vision ist schon in einem anderen ÄA, hier die Einfügung als Maßnahme. Fleisch sollte bereits im Jahr 2026 wieder einen Wert bekommen, der sich in einem höheren Preis und einem seltenen Genuss widerspiegelt. Die Ziele für 2050 sollten ein Ende der Massentierhaltung und eine größere Wertschätzung gegenüber unseren tierischen Erdenmitbewohnern sein. Es wäre ein starkes Signal für den Tierschutz und auch den Klimaschutz, wenn wir als Vision für 2050 haben, dass ein Großteil der Berliner pflanzenbasiert lebt, Pelz tragen verpönt ist und jeder über die gesundheitlichen und klimatischen Vorteile einer veganen Lebensweise informiert ist. Übermäßiger Fleischkonsum ist nicht mehr zeitgemäß, er zerstört nicht nur das Klima und somit unsere Lebensgrundlage, sondern ist auch ethisch nicht zu rechtfertigen, da Tiere genau wie wir Menschen fühlende Lebewesen sind, denen ein Recht auf ein schmerzfreies Dasein zusteht.